CAO – GAZETTE

DEZEMBER 2009

EDITORIAL

Rüeblikiller
Corinne Kaufmann

Letztes Jahr um diese Zeit war, zum Leidwesen meiner Hündinnen, Alles zugefroren. In Nachbarsgemeinde gibt's einen Bauer der Karotten – Rüebli eben- anbaut. Futterkarotten. Vor drei Jahren hatte ich die gloriose Idee diese schmackhaften Bodenschätze meinen Mädchen ab Feld zu geben. Caes sind intelligent, nicht wahr? Darum holten sich meine Hündinnen fortan ihre Snacks alleine aus dem Boden. Damit auch der Bauer noch etwas von seiner Ernte haben sollte, führten uns unsere täglichen Runden nicht jedes Mal an diesem Feld vorbei. Den Run auf die Rüeblis nutzte ich um Gehorsams-Übungen mit Selbstbelohnungseffekt durchzuführen. Sobald das Feld in Sicht- und Riechweite kam, spurteten meine Weiber los! Doch hin und wieder mussten sie zuerst „Sitz/Platz/Bleib-Übungen machen und beim erlösenden „Frei!" rasten die wie von der Tarantel gestochen los! Auch liess ich sie los rennen und rief ein Platz hinterher dass sie sich widerwillig aber doch hinschmissen um dann sich umso schneller wieder Rüeblifeldrichtung zu stürzen. Bis es letzten Winter eben so zugefroren war, dass die drei sich die Pfoten blutig scharrten um am Ende nur eine kleine Ernte aus geraffelten Karotten zwischen den Nägeln zu haben. Frust lass nach!
Heuer ist Alles ganz anders! Was für'ne Wonne, kritisch aussuchen, scharren, fressen und erst noch so ein Gefühl von Suhlen…
Natürlich sind nun die Felder geräumt doch beim genauen suchen findet sich immer noch ein Rüeblizipfeli!

IMPRESSUM

Redaktion

Chefredakteur:
Werner Wider
Löwenweg 10
8912 Obfelden
+41(0)44 761 93 29
werner@wider.ch

Kunst & Geschichte:
Adriana Bertossa
+41(0)91 827 25 58
bertossa.mobili@bluewin.ch

Gesundheit & Medizin
Beatrice Hummel
+41(0)31 961 23 62
bea_hummel@hotmail.com

BH & FH
Brigitte Leupi
+41(0)62 797 54 65
leupi.r@bluewin.ch

SanH, Obedience,
Dogdancing & Agility
Colette Weill
+41(0)31 911 70 14
colette.weill@tiscali.ch

Redaktionsschluss 2010

Ausgabe 1: 5. April
Ausgabe 2: 5. August
Ausgabe 3: 5. Dezember

IMPRESSUM

Die eingesandten Beiträge müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Die Redaktion Ist nur für die eigenen Beiträge verantwortlich.

Inserate Preise in CHF	schwarz/weiss		farbig	
	1/1	½	1/1	½
Einzelanzeigen für Mitglieder	20.-		30.-	
Geschäfts- Züchterinserat 1-mal	40.-	25.-	70.-	40.-
Geschäfts- Züchterinserat 3-mal	100.-	65.-	200.-	120.-

Der Vorstand:

Präsidentin: Beatrice Passaretti,+41(0)61 3118245; bpassaretti@sunrise.ch

Vize-Präsident: Fredy Schläpfer,+41(0)44 8368962; casadonalfredo@hotmail.com

Kassier: Werner Wider, +41(0)44 761 93 29; werner@wider.ch

Sekretärin: Nicole Roth,+41(0)32 3416752; familieroth@hispeed.ch

Zuchtwartin: Esther Abplanalp,+41(0)44 8101017 Esther1723@hispeed.ch

Information & Welpenvermittlung: Beatrice Hummel, +41(0)319612362; bea_hummel@hotmail.com

DER VORSTAND INFORMIERT

Vorwort der Präsidentin

Liebe Cão - Mitglieder,

Turbulenzen während dem Jahr sind in der heutigen Zeit wohl kaum mehr aussergewöhnlich. Dass es jedoch gerade unsere geliebte Rasse trifft, hätte anfangs Jahr wohl niemand gedacht. Fernseh, Presse und auf der Strasse gab`s „Ein“ grosses Thema: **Obamas Hund**. Diese grosse Welle, die da kam, forderte von Züchtern und Besitzern starke Nerven, denn plötzlich wollten viele „auch so einen Hund“. Man setzte ihn so quasi auf die Einkaufsliste. Wahrscheinlich wurden leider einige Caes auf diesem Weg verkauft. Ich bin froh, bei uns in der Schweiz gute und seriöse Züchter zu wissen. Im Namen aller Besitzer spreche ich unseren Züchtern ein herzliches Dankeschön für diese aufwendige und gute Arbeit aus. Wie so oft ist zum Glück auch diese Welle langsam im Sand versickert. Wir können uns somit wieder entspannt und glücklich unseren eigenen „Lieblingen“ zuwenden. Denn eines ist jedem Besitzer klar: ein Portugiese besitzt man nicht einfach so, den hält man aus Überzeugung und grosser Liebe.
Das Jahr geht bald zu Ende und wenig Zeit bleibt um über Schönes und weniger Schönes nachzudenken. Augenblicke, Momente, Gefühle, sich die Zeit nehmen, sie zu spüren, ist uns in unserer gestressten und hektischen Welt manchmal verloren gegangen. Es braucht nicht viel sie wieder zu entdecken.
In diesem Sinne wünsche ich Euch allen eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr.
Ich freue mich sehr auch in Zukunft auf die tolle Zusammenarbeit mit unserem Vorstand und Euch Mitgliedern.

Herzlichst Eure Präsidentin,

Bea Passaretti

DER VORSTAND INFORMIERT

Wesenstest und Formwertung Herbst 2009

Am Wesenstest vom 27. September 2009 in Büren an der Aare startete ein Cao. Wesensrichter war Herr Roger Marro.
Nach langem Warten – zuerst wurden acht Barbets begutachtet – konnte Amy do Lusiadas zeigen, wie sie im Wesen ist. Vorzüglich meisterte sie die diversen Tests. In der Personengruppe zeigte sie sich kontaktfreudig, bei den diversen Gegenständen hatte sie grosses Interesse und mit den Lappen spielte sie kräftig und freudig. Bei der Schussprobe zeigte sie ein schusssicheres Verhalten. Vor dem Wasser hatte sie keine Furcht, gekonnt holte sie ihr Spielzeug aus dem Wasser. Nichts konnte sie aus der Ruhe bringen. Mit Bravour meisterte sie den Wesenstest.
Die Formwertung fand am 26. Oktober 2009 auf der Kipp in Dänikon statt. Richterin war Frau Barbara Müller.
Amy do Lusiadas ist eine feminine, schwarzweisse Hündin. Sie ist 47 cm gross.
Die Formwertung bestand sie mit der Formnote: V
Die Besitzerin von Amy do Lusiadas ist Frau Sandra Bricci, Lichtenstein.
Amy do Lusiadas ist nicht angekört, da das Röntgen der Hüften ein C ergab.

DER VORSTAND INFORMIERT

In der Gazette vom April 2009 erwähnte ich, dass Taro de Alpha Lade 2008 chemisch kastriert worden sei. Deshalb habe ich in der gleichen Ausgabe Taro de Alpha Lade nicht mehr unter den gekörten Rüden aufgeführt.
Leider hatte ich ohne vorherige Rücksprache mit Adriana und Marc-André erwähnt, dass Taro de Alpha Lade chemisch kastriert sei. Dafür möchte ich mich hier ausdrücklich entschuldigen.
Taro de Alpha Lade ist weiterhin unter den gekörten Rüden.

Wer würde gerne an einer Klub-Ausstellung mitmachen?

Am 12. September 2010 findet in Wangen a. A. eine CAC-Ausstellung statt. Gerne würden wir an diesem Anlass mit einer Klub-Ausstellung mitmachen. Nach Rücksprache mit Frau Barbara Müller hätten wir die Möglichkeit, unseren Klub mit einer Gruppe speziell im Retriever-Clip anzumelden. Mitglieder, die der Löwenschur nicht besonders zugetan sind, hätten so die Möglichkeit, ihren Cao vor einem Richter vorzuführen und eine Beurteilung zu bekommen, was sicher seinen Anreiz hat. Mit dem Retriever-Clip ist es freilich nicht möglich, ein CAC zu bekommen, da im FCI-Standard ausdrücklich die Löwenschur verlangt wird.
Ein weiterer Vorteil dieser Ausstellung wäre, dass man nicht bis zum Schluss der Ausstellung warten muss, bis man nach Hause kann, da es sich nicht um eine internationale Ausstellung handelt.
Wenn ihr Interesse habt, meldet euch bitte bei mir: esther1723@hispeed.ch.
Ich freue mich auf zahlreiche Anmeldungen!

Esther Abplanalp

Ein grosses Danke an die Gründerin, Redaktorin der Gazette, Corinne Kaufmann und herzlich Willkommen Werner Wider!

Corinne Kaufmann hat vor vielen Jahren die Gazette ins Leben ge(druckt)rufen! Mit sehr viel Energie, Fantasie und Wissen eine Cao-Zeitung, die immer wieder von allen gerne gelesen wurde, rausgegeben. Eine grosse Leistung und Arbeit war hinter all dem gesteckt, ganz herzlichen Dank liebe Corinne im Namen von allen die immer wieder mit Begeisterung „Dein“ Heft gelesen haben!

DER VORSTAND INFORMIERT

Nun bricht sie auf zu „neuen Ufern“ möchte sich mehr ihrer Kunst widmen und dem neuen Hobby Tauchen! Wir wünschen Dir alle sehr viel Erfolg und Freude dabei!
Werner Wider unseren Kassier, übernimmt nun die Redaktion der Gazette! Er ist dem ganzen Vorstand in allen Bereichen eine wichtige Stütze, bringt mit viel Power, Wissen neuen Wind in das Clubgeschehen. Dass er sich nun auch noch bereit erklärt hat die Gazette zu übernehmen, finde ich grossartig und danke ihm herzlich im Namen des ganzen Vorstandes und sicher auch der Leserschaft!

Dir Liebe Corinne alles Gute, Erfolg und viel Freude auf dem neuen Weg!
Dir lieber Werner ein herzlich Willkommen und viel Freude am Redaktions-Pult!

Im Namen des Vorstands Béatrice Hummel

Warnung vor dem Hund auf Thai

Durch Zuchtwerte zum Erfolg?

Unter dem Titel "Können uns moderne wissenschaftliche Methoden in der Hundezucht helfen?" habe ich letztes Jahr in der Cão-Gazette über die Vererbung, Zuchtstrategien, Inzucht, Gentests und Konsequenzen all dieser Dinge für den Cão d'Àgua Português geschrieben. Heute möchte ich einen Beitrag über multifaktoriell vererbte Merkmale und die Bedeutung von Zuchtwertschätzungen nachfolgen lassen. Zudem stelle ich Frau Dr. Elisabeth Dietschi vom Institut für Genetik in einem Interview kurz vor und gehe auf einige konkrete erste Schritte für die Cães ein.

Von der traditionellen zur wissenschaftlich unterstützten Hundezucht

In der Vergangenheit hat die Hundezucht prinzipiell drei Phasen durchlaufen: Über lange Zeit wurden Hunde als Nutztiere für bestimmte Aufgaben gehalten und gezüchtet. Es gab Jagdhunde, Wachhunde, Hütehunde. Der Cão d'Àgua wurde speziell im Hinblick auf seine Eignung zum Einsatz auf Fischerbooten gezüchtet.
Darauf folgten die Zucht von Gesellschaftshunden und, damit verbunden, die Entstehung vieler neuer Rassen. Vor allem ausgehend von England wurden im 18.-20. Jahrhundert viele möglichst verschieden aussehende Hunderassen gezüchtet. Es wurden erstmals Rassestandards definiert, auch für die Jagd-, Wach- und Hütehunde, und die Zucht erfolgte hauptsächlich im Hinblick auf das Aussehen. Dem kam zugute, dass Exterieurmerkmale eine grosse Erblichkeit aufweisen. Zuchterfolge in dieser Richtung liessen sich also verhältnismässig leicht erzielen. in dieser Phase wäre der Cão d'Àgua fast ausgestorben, hätte nicht Vasco Bensaude 1937 mit einem ersten Wurf mit den Hunden Leão und Dina eine Zucht begonnen, welche zur Rettung dieser Rasse geführt hat.
Seit etwa der Mitte des 20. Jahrhunderts hat sich die Hundezucht weiter verändert. Immer mehr Leute begannen, Hunde zu halten. Wegen der gesteigerten Nachfrage wurden auch immer mehr Hunde gezüchtet. Dazu kam das Ausstellungswesen. Es wurde wichtig, die schönsten Hunde zu haben, Champions zu züchten.
Durch die Zucht auf ein nach Standard vorgegebenes Exterieur wurden in der Hundezucht (und werden immer noch) Fehler gemacht, welche wesentlich zum vermehrten Auftreten von Krankheiten geführt haben. In fast allen Rassezuchten besteht ein hoher Grad von Inzucht; das heisst, es werden nur wenige Tiere wirklich zur Zucht eingesetzt, oftmals Champions,

und diese sind oft eng miteinander verwandt. Die ursprünglich enge Basis der Rassen und die steigende Nachfrage nach Welpen haben stark zu diesem Problem beigetragen. Auch der Ehrgeiz von Züchter/innen, die schönsten Tiere an Ausstellungen zu bringen, lässt sie oft Inzucht betreiben. Aus demselben Ehrgeiz werden manchmal auch gesundheitliche Probleme unter den Tisch gewischt oder verschwiegen. Zum vermehrten Auftreten von Krankheiten führt auch eine gewisse Blindheit: der emotionale Wunsch "ich möchte mit meiner Hündin einmal einen Wurf aufziehen" ist oft wichtiger als die Frage, ob diese Hündin nun zur Zucht geeignet ist oder nicht.
Dass Gesundheitsprobleme bei Hunden heute häufiger festgestellt werden als noch vor 20 Jahren, ist aber auch auf die grossen Fortschritte in der Tiermedizin zurückzuführen. Tiere können heute besser behandelt werden. Man kennt aber auch mehr Krankheiten und kann sie benennen und mit Tests nachweisen. Früher hätte man bei manch einer Erkrankung eines Tiers sicher weniger häufig an ein züchterisches Problem gedacht. Wissenschaftliche Methoden, aber auch gesunder Menschenverstand, können helfen, solche Probleme zu reduzieren. Der wichtigste Punkt ist sicher, den Inzuchtgrad möglichst tief zu halten. Deshalb ist es gerade bei seltenen Rassen wie dem Cão wichtig, dass Zuchtkriterien und Paarungen nicht nur national gesehen werden, sondern dass sich Züchter/innen über die Landesgrenzen hinweg, über ganz Europa oder die ganze Welt, vernetzen. Eine andere, einfach zu verwirklichende Massnahme wäre, vor allem altersfrische Tiere in der Zucht einzusetzen, denn bei diesen kann man davon ausgehen, dass sie allgemein gute Gesundheitsmerkmale mitbringen.
Die Wissenschaft kann vor allem in zwei Bereichen zur verbesserten Gesundheitszucht beitragen, nämlich mit Gentests und Zuchtwertschätzungen. Nachdem ich im letzten Artikel vor allem über Gentests geschrieben habe, werde ich mich heute den Zuchtwertschätzungen widmen.

Monogen und multifaktoriell bedingte Erkrankungen

Viele Krankheiten haben eine erbliche Grundlage. Dennoch spricht man nicht bei allen von eigentlichen Erbkrankheiten. Erbkrankheiten werden ausschliesslich oder überwiegend von einem einzigen Gen bestimmt, sind also entweder monogen oder durch ein starkes Hauptgen bestimmt (Tabelle 1). Beispiele sind die Bluter-Krankheit oder die zystische Fibrose

beim Menschen. Beim Cão d'Àgua wird beispielsweise die Progressive Retina Atrophie (PRA), ein fortschreitendes Absterben der gesamten Netzhaut des Auges, monogen vererbt. Kennt man das Gen, so lassen sich Gentests entwickeln, mit deren Hilfe man erkennen kann, ob ein Tier erkranken wird oder als Träger das krank machende Gen vererben kann. Mit Hilfe dieser Gentests kann eine solche Krankheit innert weniger Generationen aus einer Zuchtpopulation ausgemerzt werden.

Hundehalter/innen können auf zwei Arten zur Entwicklung neuer Gentests beitragen. Einerseits können Sie Blutproben ihrer Tiere (gleich ob sie nun gesund oder krank sind, ob sie zur Zucht verwendet werden oder nicht) ans Institut für Genetik einsenden[1]. Anderseits ist es auch möglich und wichtig, auftretende Krankheiten oder Missbildungen, die angeboren sind oder bei denen vermutet wird, dass sie vererbt sein könnten, zu melden. Die Forscher/innen könnten herausfinden, ob die Krankheit in andern Rassen schon bekannt ist oder wie der Erbgang verläuft. Ist die Krankheit monogen vererbt, so kann man meist auch das Gen identifizieren und einen Gentest entwickeln.

Tabelle 1.

Selektion auf Grund von:	Art der Vererbung			
	monogen	starkes Hauptgen	schwaches Hauptgen	polygen
Phänotyp	++	+	-	-
Gentest	+++	++	+	-
Zuchtwert	-	+	++	+++

Viele andere Krankheiten haben eine mehr oder weniger grosse erbliche Komponente, die aber auf mehrere Gene zurück zu führen ist (durch schwaches Hauptgen oder polygen vererbte Krankheiten; Tabelle 1), und werden zusätzlich durch Umweltfaktoren beeinflusst. Man spricht dann oft auch von multifaktoriell bedingten Erkrankungen. Ein typisches Beispiel dafür ist die bei vielen Hunderassen auftretende Hüftgelenkdysplasie (HD). Anhand dieser Erkrankung will ich versuchen, die Wirksamkeit

[1] http://www.genetics.unibe.ch/content/forschung/hund/index_ger.html, Blutproben-Archiv für zukünftige Forschungsprojekte

verschiedener Zuchtmassnahmen - vom Zuchtausschluss von Hunden ab einem bestimmten HD-Wert bis hin zu Zuchtwertschätzungen - darzustellen.

Viele Faktoren beeinflussen die Hüftgelenkdysplasie

Ein wichtiger Begriff bei multifaktoriellen Erkrankungen ist die Erblichkeit. Diese gibt an, wie gross der Anteil von Genen am Merkmal (d.h. der Krankheit) ist, unabhängig davon, wie viele Gene an der Vererbung des Merkmals beteiligt sind. Die Erblichkeit wird mit der Grösse $\mathbf{h^2}$ angegeben. h^2 ist eine Zahl zwischen 0 und 1. Beträgt $h^2 = 0.6$, so bedeutet dies, dass Gene für 60% des Zustandekommens des Merkmals verantwortlich sind, während Umweltfaktoren das Merkmal zu 40% beeinflussen.
Bei Exterieurmerkmalen ist die Erblichkeit hoch ($h^2 = 0.4$-0.8), bei Krankheitsmerkmalen eher tief. Die Erblichkeit für eine bestimmte Krankheit kann sich ausserdem zwischen verschiedenen Rassen oder Zuchtpopulationen innerhalb einer Rasse unterscheiden; diejenige für die Hüftgelenkdysplasie schwankt beispielsweise zwischen 0.2-0.45. Wieso sind so hohe Schwankungen möglich? Ein Grund dafür ist, dass erbliche Faktoren sich zwischen Rassen und Zuchtpopulationen unterscheiden können. Zum Beispiel haben grosse Hunde allgemein häufiger HD als kleine Hunde. Es ist aber auch so, dass die Umweltfaktoren sich verschieden auswirken. Das können beispielsweise Faktoren wie die Aufzuchtbedingungen, Ernährung, Vitaminzufuhr, Auftreten bzw. Vermeidung anderer Krankheiten (Entwurmung, Impfung) sein. Es wirken sich aber auch überraschende Dinge aus, wie beispielsweise verschiedene Experten, welche die Röntgenbilder der Hunde beurteilen oder verschiedene Abstufungssysteme für die Einteilung von HD in verschiedenen Ländern.
Bei einer so tiefen Erblichkeit ($h^2 = 0.2$-0.45) überrascht es nicht, dass der HD-Befund eines Einzeltiers keine sichere Voraussage erlaubt, ob das Tier die Krankheitsveranlagung vererben wird oder nicht. Dies wird gut belegt durch eine Untersuchung der Nachkommen von zehn HD-freien Berner Sennenhund-Rüden. Bei einem Rüden hatten 80% der Nachkommen HD-Befunde von A oder B, die übrigen Nachkommen hatten den HD-Befund C. Bei einem andern Rüden hatten nur 20% der Nachkommen HD A oder B, 30% C und 50% D oder E. Die andern acht Rüden vererbten die HD-Veranlagung irgendwo zwischen diesen beiden Extremen.
Wenn man das liest, kann man sich fragen, ob es überhaupt möglich ist,

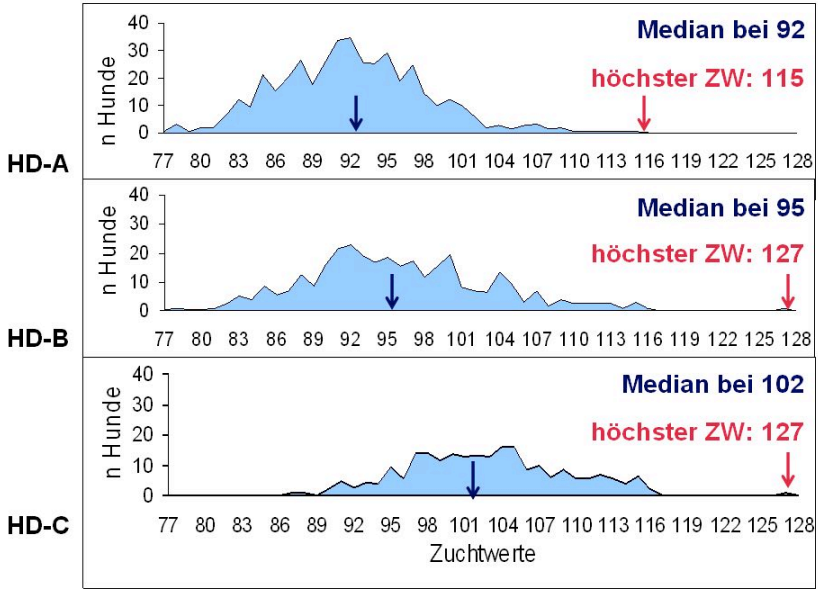
eine multifaktorielle Erkrankung wie die HD in den Griff zu bekommen. Massnahmen für Einzelzüchter bzw. -tiere (z.B. dass nur Hunde ab einem bestimmten HD-Befund zur Zucht eingesetzt werden dürfen) haben jedenfalls oft keine positiven, manchmal sogar negative Folgen. Zusätzlich zum Zuchtausschluss HD-betroffener Tiere muss man mindestens auch noch den Inzuchtgrad im Auge behalten, aber auch dann kann möglicherweise die HD nicht eingedämmt werden, was doch aber dringend nötig wäre. In solchen Fällen kann die Zuchtwertschätzung weiter helfen.

Was ist eine Zuchtwertschätzung?

Wie das Wort Zuchtwertschätzung schon andeutet: es geht darum, dass man den Wert eines Tiers für die Zucht im Hinblick auf ein einzelnes Merkmal (z.B. die HD) abschätzt. Es wird also abgeschätzt, ob das Tier gute oder schlechte Voraussetzungen für dieses Merkmal weitervererbt. Wie bei jeder Schätzung hängt deren Genauigkeit davon ab, wie viel Informationen einem zur Verfügung stehen.
Der HD-Befund des Einzeltiers ist eine dieser Informationen. Würde man 1'000 Rüden mit einem HD-Wert B mit 1'000 Hündinnen mit demselben HD-Befund verpaaren und würden sich unterschiedliche Umwelteinflüsse gegenseitig kompensieren, so würde man bei den Welpen im Mittel auch wieder ein B erwarten. Wie wir aber im obigen Beispiel der zehn Berner Sennenhund-Rüden gesehen haben, können die Befunde bei den Nachkommen eines Einzeltiers stark von diesem Mittel abweichen. Das heisst, die Zuverlässigkeit der Schätzung nur auf der Basis der HD-Bestimmung beim betreffenden Einzeltier ist tief. Gibt es aber zusätzliche HD-Messungen der Eltern und Grosseltern, von Geschwistern, Halbgeschwistern oder Nachkommen, so können diese rechnerisch in die Zuchtwertschätzung integriert werden, und die Zuverlässigkeit der Schätzung nimmt zu. Die Daten von Geschwistern sind im Bezug auf die Zuverlässigkeit wichtiger als diejenigen von Halbgeschwistern. Am zuverlässigsten sind die Daten von direkten Nachkommen, aber meistens stehen diese zu spät zur Verfügung, um den Zuchteinsatz des Tiers noch massgeblich zu beeinflussen. Wichtig ist hier, dass Zuchtwerte mit einer Zuverlässigkeit von weniger als 40% mit Vorsicht betrachtet werden sollten, was bedeutet, dass Zuchtwerte erst Sinn machen, wenn in einer Rasse sehr viele Hunde untersucht .
Sehr wichtig in diesem Zusammenhang ist auch, dass es keine Rolle spielt, ob die zusätzlichen HD-Messwerte von Zuchttieren stammen oder von

solchen, die gar nicht zur Zucht verwendet werden. Auch Daten von kastrierten Tieren können genau so viel Informationen liefern. Das kann für ein Zuchtgemeinschaft, die möglichst genaue Zuchtwertschätzungen haben möchte, von grosser Bedeutung sein. Umgekehrt könnte die Kenntnis, dass ein Tier einen guten Zuchtwert aufweist, ein Grund sein, von einer Kastration abzusehen und das Tier zur Zucht einzusetzen.
Vor der Berechnung des Zuchtwerts müssen die einzelnen HD-Resultate von der Buchstabenskala (A-E) in numerische Werte umgewandelt werden. Dann wird der Zuchtwert und dessen Zuverlässigkeit mit einer komplizierten mathematischen Formel aus allen zur Verfügung stehenden Daten des Tiers und seiner Verwandten berechnet. Auch Schätzungen der Umwelteinflüsse sowie die Erblichkeit des Merkmals in der betreffenden Population müssen einbezogen werden. Das heisst, dass Zuchtwertschätzungen nicht vom Club selber berechnet werden können, sondern von Experten in eine Zuchtgemeinschaft eingeführt und von den verantwortlichen Personen mit etlichem Verständnis und mit Hilfe eines Computerprogramms berechnet werden müssen.

Zuchtwerte für HD: Neufundländer, CH



Sind für eine Hunderasse oder Zuchtpopulation verschiedene multifaktoriell vererbte Veranlagungen wichtig (z. B. HD oder Patella-Luxation oder auch bestimmte Wesens- oder Exterieurveranlagungen), so können auch Zuchtwerte mehrerer Merkmale berechnet und in die Zuchtentscheidungen einbezogen werden. Es sind aber bei weitem nicht alle Merkmale für eine Zuchtwertschätzung geeignet. Beschreibende Merkmale, die nicht gemessen werden können, sondern nur durch die Beurteilung eines Richters benotet werden, sind für Zuchtwerte nicht geeignet.

Der Umgang mit Zuchtwerten

Dass die Zuchtwerte für die Bekämpfung von Krankheiten sehr wertvoll sein können, zeigt sich am Beispiel des 'Rassezuchtvereins für Hovawart-Hunde, e. V.' in Deutschland. In dieser grossen Zuchtpopulation war die Häufigkeit der HD-Grade C-E in den 1960er Jahren etwa 40%. Dadurch, dass ab 1965 nur noch Hunde mit HD-A bis -C zur Zucht eingesetzt wurden, konnte diese Häufigkeit bis anfang der 70er Jahre auf 25% reduziert werden. Ab 1971 wurden nur noch Hunde bis HD-B zur Zucht verwendet, worauf die Häufigkeit im Auftreten der HD-Grade C-E bis Ende der 70er Jahre auf etwa 17% sank. Danach gab es keine Verbesserung mehr, obschon ab 1984 nur noch mit HD-A Tieren gezüchtet wurde. 1990 wurde eine Selektion aufgrund von Zuchtwerten eingeführt. Die Konsequenz war, dass die HD-Grade C-E bis Ende der 90er Jahre auf ca. 5% zurückgingen.
Die Zuchtwerte werden in Zahlen angegeben. ein Zuchtwert von 100 bedeutet, dass das Tier für das berechnete Merkmal einen Zuchtwert hat, der dem Mittelwert in dieser Zuchtpopulation entspricht. Ein Zuchtwert über 100 bedeutet 'viel Veranlagung', ist also bei HD unerwünscht, ein Zuchtwert unter 100 hingegen ist bei HD erwünscht, denn er bedeutet 'wenig Veranlagung'. Verbessert sich die gesamte Population im Bezug auf ein Merkmal (z.B. HD), so sind bessere HD-Werte nötig, um einen Zuchtwert unter 100 zu erzielen.
Nun können wir auch verstehen, warum Tiere mit einem bestimmten HD-Wert so unterschiedliche HD-Grade vererben können, wie wir es bei den zehn Berner Sennenhund-Rüden gesehen haben.
In der voranstehenden Abbildung sind die Zuchtwerte von Neufundländern aus der Schweiz mit den HD-Graden A, B und C aufgezeichnet. Die Mehrzahl der Tiere mit HD-A haben Zuchtwerte unter 100, es gibt aber auch Tiere, die einen Zuchtwert von bis zu 115 aufweisen. Würde man nur

mit Tieren mit HD-A oder -B züchten, so hätte man trotzdem etliche Tiere in der Zucht, die schlechte HD-Veranlagungen vererben. Würde man aber nur noch mit Tieren mit Zuchtwerten unter 100 züchten, so könnte man die Mehrzahl der A- und B-Tiere einsetzen, aber auch viele C-Tiere und hätte den besseren Zuchterfolg.
Man kann beim Einsatz von Zuchtwerten sogar Tiere mit Zuchtwerten über 100 einsetzen. Paart man z.B. ein Tier mit ZW 105 mit einem Tier mit ZW 85, so kann man erwarten, dass die Nachkommen bessere HD-Werte aufweisen als die gesamte Population, denn diese Nachkommen hätten dann die Zuchtwerte von (105 + 85)/2 = 95.
Als Konsequenz hat man damit einen besseren Zuchterfolg und schränkt ausserdem die Zuchtpopulation nicht so stark ein, wie wenn man nur mit HD-A und -B Tieren züchten würde. Das heisst, man kann die Inzucht tiefer halten und andere wertvolle Erbmerkmale in der Population halten.
Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Zuchtwerte erfolgreich für die Ausmerzung eines Merkmals wie der HD eingesetzt werden können? Zunächst muss die Zuchtpopulation gross genug sein. Das ist für eine seltene Rasse wie den Cão d'Àgua Português ein Problem. Die kritische Grösse kann nur durch internationale Koordination erreicht werden. Innerhalb dieser Zuchtpopulation müssen vollständige Stammbaumdaten und eine möglichst hohe Röntgendichte erreicht werden. Zudem muss unter den einzelnen Züchter/innen und ihren Verbänden Einigkeit über die anzustrebenden Zuchtziele bestehen. Auch der Inzuchtgrad muss tief gehalten werden. Erst dann ist es sinnvoll, dieses wirklich effiziente Zuchthilfsmittel einzusetzen.

Was bedeutet dies für unsern Rasseclub?

Für den CAPS mit den wenigen Tieren in der Schweiz und der geringen Zuchttätigkeit kommt der Einsatz der Zuchtwertschätzung nicht in Frage. Es kann auch nicht gesagt werden, ob sich der Entscheid, Tiere mit HD-C oder schlechter nicht zur Zucht einzusetzen, positiv oder negativ auswirkt. Generell scheint mir der Inzuchtgrad beim Cão d'Àgua zu hoch - das gilt nicht nur für die Schweiz, sondern vermutlich auch für viele Zuchten in Europa.
Aus diesen Gründen sollte der CAPS darauf hin arbeiten, mit andern Ländern eine grössere Zuchtgemeinschaft zu bilden. Das geht nicht ohne gewisse Strukturen, einen gemeinsamen Zuchtverband mit verbindlichen Regeln.

In einer ersten Stufe, könnte mit verhältnismässig geringem Aufwand eine Datenbank der Züchter/innen und Würfe innerhalb der Zuchtgemeinschaft erstellt werden. Als nächstes sollten die vollständigen Stammbaumdaten dieser Zuchten erfasst werden. Das erlaubt eine Abschätzung der Inzucht innerhalb der Gemeinschaft. Wichtig ist auch, zu wissen, welche Bedeutung dem Import und der Einkreuzung von Tieren von ausserhalb der Gemeinschaft zukommt.
Will man als Zuchtziel eine Verminderung der HD anstreben, so müssen anschliessend für die erfassten Tiere sämtliche Röntgenbefunde zentral erfasst werden. Das erlaubt einerseits, sich ein objektives Bild der HD-Situation zu machen. Zudem kann aufgrund dieser Daten entschieden werden, ob eine Zuchtwertberechnung, sinnvoll und zuverlässig ist. Aufgrund solcher Kenntnisse können die Zuchtziele innerhalb der Gemeinschaft bestimmt werden. Das kann ein Mix sein, von Exterieur- und Wesensmerkmalen, monogenen Erbkrankheiten und multifaktoriellen Erkrankungen wie der HD. Bei der Festlegung und Einhaltung dieser Zuchtstrategie steht das Wohl der Rasse im Vordergrund. Einzelinteressen sollten keine Rolle spielen und dürfen auch nicht zu Ausnahmen führen. Sind die Ziele einmal festgelegt, geht es vor allem darum, dass auch wirklich Alle und über längere Zeit am gleichen Strick ziehen...

Bern, 27. Juni 2009 Daniel Schümperli

Diesen Artikel konnte ich nur dank der grosszügigen Unterstützung von Frau Dr. Elisabeth Dietschi vom Institut für Genetik der Vetsuisse Fakultät verfassen, Sie hat mir Ihr Informationsmaterial zur Verfügung gestellt, wichtige Auskünfte gegeben und den Text gegengelesen. Ich habe sie auch gebeten, sich kurz vorzustellen und zu einigen Fragen Auskunft zu geben.

Elisabeth, was ist Deine Aufgabe am Institut für Genetik? Wie bist Du zu diesem Job gekommen?

Bei meiner Arbeit geht es darum, Probleme in der praktischen Hundezucht verschiedener Rassen zu untersuchen, zu gewichten und mit den wissenschaftlichen Möglichkeiten unseres Institutes zusammen zu führen.

Darauf aufbauend wird es oftmals möglich, einzelnen Rassen gezielt zu helfen, indem z. B. für ein auftretendes Problem ein Gentest neu entwickelt werden kann. Oder es werden in einer Rasse für HD oder Patella-Luxation die Zuchtwerte berechnet. Auch eine fachliche Begleitung von Zuchtverantwortlichen gehört zu meinen Aufgaben, immer in Zusammenarbeit mit dem ganzen Know-How des Institutes und auch der Klinik.

Zu diesem Job bin ich durch zwei Projekte des Bundesamtes für Veterinärwesen gekommen, die der Förderung einer gesunden Hundezucht gewidmet sind. Diese beiden Projekte haben als Ziel, durch das Erarbeiten von wissenschaftlichen Grundlagen bei verschiedenen schwerwiegenden und z. T. auch tierschutzrelevanten Erkrankungen einerseits die Zuchtwertschätzung als Selektionsmittel zu fördern, andererseits prinzipiell Grundlagen zur Zuchtselektion zu schaffen. Diese Projekte waren von Anfang an als Joint-Venture zwischen der Kleintier-Chirurgie (Prof. Schawalder) und der Genetik (vormals Prof. Gaillard, jetzt Prof. Leeb) angelegt.

Was ist Deine besondere Motivation bei der Arbeit? Welche Ziele verfolgst Du?

Mir bedeuten gesunde Hunde bzw. eine Zucht, die dies ermöglicht, sehr viel. Wenn Hunde an vererbten Krankheiten sterben oder stark behindert sind, macht das mich sehr nachdenklich, vor allem dann, wenn es züchterisch möglich wäre, dies zu verhindern. Jede Geschichte eines kranken Hundes und seines ‚Menschen' - und es sind nicht wenige - motiviert mich immer neu, dies ändern zu wollen.

Mein Ziel ist es, eine vernünftige Rassehundezucht zu ermöglichen. Es wird eh noch genug Probleme geben, aber das, was machbar wäre, möchte ich vermitteln.

Was ist Dein Bezug zu Hunden? Hast Du selber einen Hund?

Ich bin durch und durch ein ‚Hundemensch', besitze seit Jahren Hovawarte und arbeite, so wie es mir meine Zeit erlaubt, auch jeweils mit ihnen in allen möglichen Sparten. So habe ich mit zwei meiner Hunde Sanitätshunde-III-Prüfungen gemacht, mit der einen auch Schutzhunde-III- und Fährtenhunde-Prüfungen. Mit der jetzigen Hündin versuche ich mich einerseits wieder im Schutzhunde-Bereich und auch Obedience, aber alles ‚sehr gemächlich, da mir wegen der Arbeit die Zeit zum Üben fehlt und ich oftmals einfach nur mit meinem Hund draussen in der Natur sein will.

Du hast von mir einiges über den Cão d'Àgua Português gehört. Was denkst Du über diese Rasse?

Ich glaube, dass diese Rasse ein lustiger und vor allem in der heutigen Zeit für viele Menschen der ideale Begleiter sein kann. Er ist nicht zu gross und nicht zu klein, er haart nicht, scheint, so wie ich das gehört und auf den Fotos gesehen habe, sehr unternehmungslustig zu sein und ist vor allem auch sehr sozial. Diese Aspekte sind gerade in der heutigen Zeit Plus-Punkte, aber auch eine Gefahr, dass er zum Modehund ‚degradiert' werden könnte.

Was würdest Du für die Zucht der Cães empfehlen?

In Anbetracht der kleinen Zuchtgrösse in der Schweiz, aber auch in den anderen Ländern würde ich dringend empfehlen, dass eine Dachorganisation gebildet wird, um die Probleme in der Zucht nicht isoliert in den Ländern anzugehen, sondern mehr oder weniger koordiniert in allen Nachzuchtländern gemeinsam. Ich bin der Meinung, dass die Schweiz hier eine führende Rolle einnehmen sollte. Es darf nicht gewartet werden, bis Portugal als standardgebendes Land etwas macht.

In einem ersten Schritt sollten alle Zuchthunde mit Abstammung in allen Ländern erfasst werden. Dies gibt einen Überblick, was es überhaupt an Hunden gibt.

Parallel dazu sollten in jedem Land - als Musterbeispiel die Schweiz - alle Wehwehchen der Hunde in einer Datenbank erfasst werden (HD, Todesursachen, Todesdatum, andere Erkrankungen etc).

Es ist das Wichtigste überhaupt, dass man schnell anfängt, alle Daten zu sammeln.

Zuerst in den einzelnen Ländern, besser wäre es, diese Daten dann zentral zusammenzufassen. Das kann in einer einfachen Excel-Tabellle geschehen, das muss keine ‚hochnoble Datenbank' sein.

Wichtig ist, dass die Leute, die dies machen, im Club oder überhaupt in der Rasse einen integren Ruf geniessen. Ich hoffe sehr, dass der CAPS hier eine Vorreiter-Rolle einnehmen kann und dadurch die Rasse weiterbringt.

DER KLUB HAT EINE EIGENE HOMEPAGE:

www.caps-switzerland.ch

Raul Brandao 1867 – 1930
wurde in der Foz de Douro als Sohn eines Fischers geboren.
Er begann seine Schriftkarriere als Publizist und als Schriftsteller erschien im Jahr 1923 "OS PESCADORES", ein literarischer Schatz und Zeuge aus den Fischerdörfern seiner Zeit.
Von Norden Portugal bis zum südlichen Algarve beschreibt er die Fischerei in den verschiedenen Provinzen, verschiedensten Boote und Methoden je nach Fischart.

"Wenn ich vom Meer zurückkehre, bin ich immer verwirrt und erfüllt vom Licht, das mich durchdringt. Dann halte ich rasch ein Paar Notizen fest - sechs Zeilen – eine Gestalt – eine Landschaft. Ein halbes Duzend Skizzen."

Ich nehme einiges aus Olaho vor weil in Olaho hat man die Fischerei mit der Hilfe von Hunden praktiziert, diese Zeilen sind Zeuge dass die Fischerarbeit vom Cao de Agua nicht nur Legende ist, sondern Wahrheit! Dieser Buch ist im Jahr 2001 mit der Unterstützung vom Ministeiro da Cultura in Lissabon, auf Deutsch übersetzt worden:
"Die Fischer" Elfenbein Verlag, Heidelberg.

"Vor einem halben Jahrhundert lebte Olaho, von Lake getränkt in der Welt verloren, allein vom Meer. Alle kannten sich. Wer kein Seemann war, war Sohn oder Enkel von Seeleuten, einige Schmuggler, andrer Küsten- und Hochseefischer, die nach Larache auf Makrelenfang gingen. Die Küstenfischerei mit den Fangbooten arbeitete mit Angelkonstruktionen, Langleinen für Zahnbrasse, Graubarsch, Meeraal, Carocha, Knurrhahn, Gabeldorsch und Seehecht. Und an der Arte da Xavega zog die Mannschaft in Segel- und Ruderbooten das Gerät an Land, während der Booführer von einem kleineren Boot aus, der Calima, den Fischzug beobachtete und das Manöver leitete. Es gab jede Menge Fisch, und das Leben war aussergewöhnlich."
"Die Hochfischerei wurde mit kleinen, gedeckten Zweimastern von fünfundzwanzig bis dreissig Tonnen und mit zwei Lateinersegeln betrieben. Ein Schiff, das übers Wasser flog. Es fuhr nach Setubal, nach Lissabon, zu den Berlengas, nach Porto und kehrte nur zum Johannistag, zu Weihnachten und den grossen Festen des Jahres nach Hause zurück.

Die Schiffbesatzung bestand aus fünfundzwanzig Mann und zwei Hunden, die so viel wie die Männer verdienten. Sie waren es auch wert.

Es waren Hunde einer haarigen Rasse, und auf jeder Seite passte einer bei den Fischern auf. Wenn beim Einholen der Leine der Fisch entkam, sprang der Hund ins Meer, packte ihn und brachte ihn in der Schnauze an Bord."
Der Seemann in Olaho hat wie kein anderer ein ausgeprägtes Empfinden für Gleichheit. Er reicht seine Hand jedermann. Denn auf See sind die Männer dengleichen Gefahren ausgesetzt. Ausserdem sind sie von Herzen fromm, weil sie sich die ganze Zeit in Gottes Gegenwart befinden.Zwei Planken, Hinfälligkeit und Ungewissheit, zwingen sie, aud sich selber und die Mannschaft zu vertrauen.Sie riskieren ihr Leben, um das der anderen zu retten: Heute für dich, Morgen für mich. Einfache Männer, weil ihr Beruf einfach ist und ihre Umgebung, gross und ewig, sie nicht verdirbt. Und da das Meer in seiner Fülle und Verschwendung zügellos ist, sind auch sie grosszügig, sorglos und kommunistisch."
"Dei Frauen aus Olaho, weizenblond, mit schwarzen Augen und einem hübschen, zurückhaltenden Lächeln, gelten wgwn ihrer Lebhaftigkeit und ihres vollen Haares als die schönsten in der ganzen Provinz. Ihre Tracht ist geheimnissvoll und anziehend. Wenn sie in schwarz und verschleiert das Haus verlassen gleichne sie Gespenstern. Sie gehen vorüber, schauen uns an, aber wir sehen sie nicht. Doch das Feuer ihres Blickes, das unter der Verhüllung lebhafter wird, hat einem anderen Glanz."
" Ich betrachte das makellose Weiss der Terrassen mit dem vollkommen goldenen Himmel darüber und lasse wehmütig dieses Licht und dieses verzauberte Land hinter mir.
… Ich hätte hier gern ein Haus in einer diesen stinkenden, versteckten Gassen. Nach aussen eine fensterlose Wand, eine alte Mauer mit einem noch älterem Pfortchen als Eingang. Sobald man die Tür aufmachte, wäre man geblendet. Im gekalkten Innenhof nur Licht und dicke Blätter von den vielen verschiedenen Kakteen, die roten Blüten treiben und vom ständig tröpfelnden Wasser befeuchtet würden.

Ich hätte zwei Sklavinnen, die mir frisch gepflücktes, schimmerndes Obst servieren. Ich hätte ein Boot für den Schmuggel mit den Märkten von Gibraltar und Marokko und befriedigte so meine Neigung, Pirat zu werden. Und nachts, beim Mondschein, der etwas von einer Frau hat, vor der Haut einer Frau, von den festen und weissen Brüsten einer Frau, schliefe ich auf der Dachterrasse unter den flammengrossen Sternen. Das hiesse halb im Schlummer leben, betört vom Licht, frei von Zwängen und Wirklichkeiten, in Portugal, im Traum … " Raul Brandao

Der Cão de Agua Portugues – Entwicklung in Deutschland

von Angelika Ebenig und Silke Hirtz-Schmidt

Liebe CAPS-Mitglieder,
Corinne bat uns, wir sind selbst Mitglieder im CAPS, einmal einen kleinen Artikel über die Entwicklung des Portugiesischen Wasserhundes in Deutschland zu schreiben. Unser Anliegen ist es, mit diesem Artikel die Kontaktfreudigkeit zwischen den Liebhabern und Züchtern dieser Rasse ein wenig zu fördern.

Im Dezember 2004 hat eine kleine Gruppe Liebhaber des Portugiesischen Wasserhundes die 1. Interessengemeinschaft für den Cão de Água Português – Deutschland (kurz: 1. IG CAP Deutschland – www.ig-cao-de-agua-portugues.de) gegründet.
Sie hat in den letzten 5 Jahren Öffentlichkeitsarbeit auf Ausstellungen betrieben und das Ziel verfolgt, sich um die Belange, die Förderung, Erhaltung und Gesundheit dieser seltenen Rasse zu kümmern und einen rassebetreuenden Verein unter dem Dach des VDH (Verband für das Deutsche Hundewesen – www.vdh.de) zu gründen.
Nachdem es lange nur drei registrierte „Züchter im VDH“ in Deutschland gab, haben sich in der Zwischenzeit 5 weitere „Züchter im VDH“ in Deutschland registrieren lassen.
Die Wasserhunde-Züchter und die, die noch Züchter werden wollen, haben eigentlich ein recht nettes Verhältnis zueinander. Dank des Internets pflegen sie einen regelmäßigen Kontakt und Informationsaustausch untereinander. Hier die im VDH registrierten Züchter in Deutschland:

Cadamostos
Silke Hollje Schumacher, www.wasserhund.com

GoAndWin
Silke Hirtz-Schmidt, www.goandwin.net und www.portugiesischer-wasserhund-online.de

Die oben genannten Züchter sind CAPS – Mitglieder

Amigo do Pescador
Dietlind Scholz, www.amigodopescador.com

Valiosos
Susanne und Sascha Lück, www.wasserhundamneckar.de
Vom Steinernen Garten
Medi und Gerhard Gole, www.vom-steinernen-garten.de
Zum Alten Zechenturm
Ulrike Wittek-Eickenberg, www.mops-zaz.de
Aquamore
Thomas Brechenmacher
Zwingername beantragt
Sybille Wilhelm

In Deutschland gibt es derzeit ca. 20 zur Zucht zugelassene Hunde. In 2009 gab es zwei Würfe mit insgesamt 10 Welpen. Auf den nationalen und internationalen Ausstellungen in Leipzig, Dortmund und Hannover wurden im letzten halben Jahr 2009 regelmäßig folgende Hunde präsentiert:

Rüden Zwischenklasse:
Questar's Let The Sun Shine At Go And Win
(Sire: Questar's Thunder And Lightning, Dam: Questar's Once in A Blue Moon, Züchter: Rimmer, Marilyn, Besitzer: Silke Hirtz-Schmidt

Rüden Offene Klasse:

Adolfo
(Sire: Amigopescador, Dam: Cadamostos Cicciolina, Züchter: Paula Oliviera, Besitzer: Dietlind Scholz)

Antares-Costa Beleza Vom Steinernen Garten
(Sire: Stahlskyttens Senhor Neptun, Dam: Blue Moon Da Pedra Da Anixa, Züchter: Medi Gole, Besitzer: Michaela Kummerow und Medi Gole)

Del Sur's Prepare 4A Water Landing
(Sire: Del Sur's Bold Moves Tsavo, Dam: Odysea's Secret Admirer At Del Sur, Züchter: Lana Woodburn, Besitzer: Silke Hollje-Schumacher)

Hündinnen Jüngsten- und Jugendklasse:
Sunshine Of My Life Da Pedra Da Anixa
(Sire: Smooth da Pedra da Anixa, Dam: Mistery Moon da Pedra da Anixa, Züchter: Isabel M. Nobre Vieira Santos, Besitzer & CAPS Mitglied: Angelika Ebenig,

Hündinnen Offene Klasse:
Angel-Carazon Vom Steinernen Garten
(Sire: Stahlskyttens Senhor Neptun, Dam: Blue Moon Da Pedra Da Anixa, Züchter: Medi Gole, Besitzer: Medi Gole)

Cadamostos Cicciolina
(Sire: Tajmadoran Tirano, Dam: Mata Hari, Züchter: Silke Hollje-Schumacher, Besitzer: Dietlind Scholz)

Cadamostos Kaya-Klarissa
(Sire: Perisade Maravilhaso, Dam: Parisade Feira, Züchter: Diethard Hollje, Silke Hollje-Schumacher, Besitzer: Sybille Wilhelm)

Endlich ist es so weit! Noch im Dezember 2009 oder Anfang Januar 2010 wird eine kleine Gruppe der Mitglieder und Züchter der 1. IG CAP Deutschland sowie Liebhaber der Rasse den rassebetreuenden Verein mit dem Namen „IG CAP“ gründen.

Zu den Aufgaben des Vereins sollen zählen:
Die Reinzucht der Rasse Cão de Água Português nach dem bei der F.C.I. hinterlegten gültigen Standard Nr. 37. Der Verein wird alle Bestrebungen fördern, die der Erhaltung und Festigung des Cão de Água Portugues in seiner Rassereinheit, seinem Wesen, seiner Gesundheit und seinem Erscheinungsbild dienen.
Es werden Seminare für die Züchter, Mitglieder und Interessenten geplant.
Es wird der Kontakt mit Cão de Água Português - Züchtern, Besitzern und Interessenten im Ausland gesucht und gepflegt werden.
Wir wollen eine Welpenvermittlungsstelle und eine Deckrüdenvermittlungsstelle einrichten.
Es wird angestrebt, dass der Verein als Rassezuchtverein in den Verband für das Deutsche Hundewesen e.V. (VDH) aufgenommen wird.
Und natürlich werden auch viele Aktivitäten und Informationsveranstaltungen rund um den Cão de Água Portugues angedacht.

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes und erfolgreiches Neues Jahr 2010

wünschen im Namen der IG CAP

Silke und Angelika,
die Go and win - PWD’s und Sunny, Rieke und Lena

Zum ersten mal qualifizierte sich ein Portugiesischer Wasserhund für die SKG Schweizermeisterschaft aller Rassen vom 21.11. bis am 22.11.2009.

Als erste Arbeit stand am frühen Samstagmorgen die Führigkeit auf dem Programm. Das Freisitzen absolvierte Rasty problemlos. Die erste Apportierübung hätte etwas schneller gezeigt werden sollen. Beim zweiten Apportieren bemängelte der Richter Urs Marty ein leicht schräges Vorsitzen.

Bei der ersten Voranübung löste sich Rasty schön und ging zügig voran. Die Steh-Position nahm er sofort und sicher ein. Beim Weiterschicken bremste er schon nach wenigen Metern wieder ab, so dass ihn Brigitte frühzeitig abrufen musste. Die Übung wurde als mangelhaft gewertet und mit -5 Punkten bestraft.

Das zweite Voran mit Verschieben und Abrufen über den Sprung zeigte Rasty dann bilderbuchmässig. Mit 93 von 100 Punkten wurde die gezeigte Leistung in der Führigkeit etwas zu tief bewertet.

Die Fährte begann Rasty sehr unkonzentriert. Bereits kurz nach dem Abgang begann er sich mehr für die Mäusehaufen zu interessieren. Dieses Bild zeigte er über die gesamte Fährte. Auf dem zweitletzten Schenkel musste Brigitte sogar mit einem energischen Such-Kommando den Rüden zum Weitersuchen bewegen. Da wenigstens die Gegenstände einwandfrei verwiesen wurden, konnte der Richter Josef Zimmermann immerhin noch 50 von 60 Punkten vergeben.

Die Unterordnung folgte am frühen Nachmittag. Leider konnten Brigitte und Rasty nicht ihre beste Leistung abrufen. Die Freifolge war bei weitem nicht so harmonisch wie gewohnt. Bei der Frontstellung sah Richterin Claudia Lüthy eine Körperhilfe der Hundeführerin. Für die anschliessende Platzstellung benötigte Brigitte leider ein Zusatzkommando. Beim Lautgeben liess sich Rasty einige lange Sekunden Zeit, bis er das Kommando ausführte. So blieben schliesslich 89 von 100 Punkten.

Den Abschluss bildete am Sonntag Morgen das Gegenstandsrevier. Leider interessierte sich Rasty wieder etwas zu stark für die Mäusehaufen, so dass Brigitte mit Zusatzkommandi nachhelfen musste. Da der Rüde sonst ein sehr schönes System zeigte und die Gegendstände einwandfrei apportierte, vergab Richter Claude Hockenjos 35 von 40 Punkten für diese Arbeit. Zusammen mit der Fährte resultierten 85 von 100 Punkten aus der Nasenarbeit.

Hundeführerin Brigitte Leupi mit ihrem Ramble Randy Rasty von Winikon erreichten den hervorragenden 11. Rang von 27 Startenden in der Klasse BH3.
Mit A (Nasenarbeit): 85 P. / B (Unterordnung): 89 P. / C (Führigkeit): 93 P., ergab es ein Total von 267 P., G, AKZ.

Wir gratulieren Brigitte und Rasty herzlich zu diesem tollen Erfolg

Bericht: Werner Spielmann, HSC Safenwil

Prüfungsresultate von Daniel Schümperli mit Zappa

- Mehrkampf vom 12.09.2009 beim HS Orpund

Richter: Paroz Jean-Pierre
B (Unterordnung): 81 P.
C (Führigkeit): 93 P.
Total: 174 P., Rang: 6./13

- Offene Prüfung vom 17.10.2009 beim SBC OG Bern

Richter: Tea Martine, Utz Pascal
A (Nasenarbeit): 82 P. B (Unterordnung): 59 P. C (Führigkeit): 80 P.
Total: 221 P., B, leider ohne AKZ, da es beim Apportieren einen Nuller gab.
Rang: 13./15

- Offene Prüfung vom 29.11.2009 beim KV Tannental

Richter: Tschumper Kurt A: 88 P. B: 78 P. C: 94P. Total: 260 P., G, AKZ Rang: 5./7

(Bisher unsere beste Prüfung - ein wahrlich schöner Jahresabschluss.)

Wir gratulieren Daniel und Zappa ganz herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg im Hundesport.

CAPS / Brigitte Leupi

Damit den Pokal dem besten Begleithund wieder neu – vergeben werden kann, bitten wir Euch Eure Resultaten zur Auswertung an unsere Präsidentin, Beatrice Passaretti weiterzuleiten! Vielen Dank

La Femme de ménage et son aide à 4 Pattes

Im Rahmen des Dogdance Turnieres an der Hundeausstellung Animalia '09 in Lausanne, zeigten Zappa und ich zum ersten Mal unsere clowneske Choreographie "La femme de ménage et son aide à 4 pattes" zu einer Musik von Nino Rota. Wir starteten in der Klasse "Fun", d.h. Belohnungen sind während des Auftrittes erlaubt und am Ende gibt's von der Jury eine wohlwollende, aber detaillierte Kritik.

Auftritte mit Zappa verliefen bis jetzt immer ein wenig nach dem gleichen Muster: Er macht, die Tricks die er liebt, und ich tanze hinterher -.
Doch diesmal war es anders und Zappa hat alles zu 100 % richtig gemacht und als Clown das Publikum zum Lachen gebracht! Dementsprechend gross waren meine und seine Freude, und die Jury hat unser Putzteam mit lauter "very goods" und "exceptionals" bedacht.

Die nächste Herausforderung wartet am Dogdance Turnier in Winterthur an der Hund '10. Dort starten Zappa und ich in Klasse 1; da gibt es dann Gudeli nur noch vor und nach dem Auftritt, aber keine mehr während des Tanzens-.

Anna-Maria Lebon
mit Zappa

PS. Leider konnte Colette mit Janis aus Krankheitsgründen ihren 1. Rang in Klasse 1 vom Vorjahr nicht verteidigen.

Leider gibt es dieses Mal nicht soviel zu berichten von der Agiszene. Von Christine Käppeli habe ich keine Resultate erhalten, vielleicht ist sie mit ihren Caes in diesem Semester gar nicht gestartet.

Ich habe natürlich ein Riesen-Defizit, da ich Ende September meinen Rücken operieren lassen musste. So konnte ich weder starten noch trainieren. Aber nun sind wir wieder bereit und haben uns auch wieder für den Large-Cup angemeldet.

Am 9. August sind wir in Kiesen/BE gestartet, wieder einmal ein schönes Eliminé im offiziellen Lauf, im Open erliefen wir uns mit einem fehlerfreien Lauf den 10. Rang von 31 Teilnehmer. Aufs Jumping verzichteten wir.

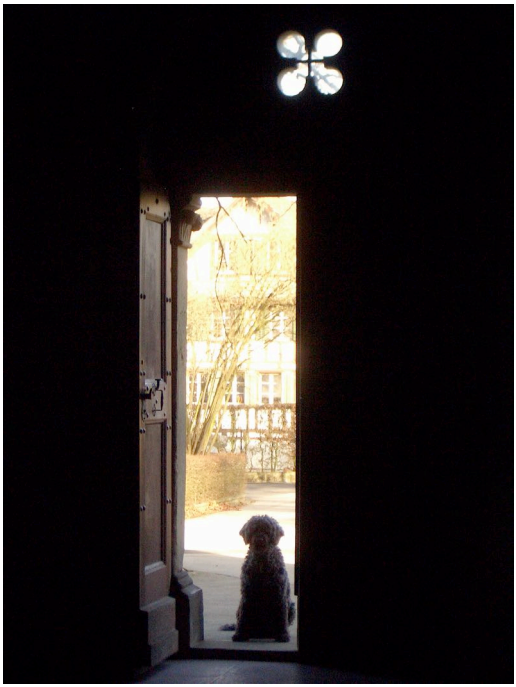
Am 22. August gingen wir nach Fräschels, da waren wir im offiziellen Lauf auf dem Podest mit einem dritten Rang. Dieser Podestplatz zählte jedoch für den Aufstieg nicht, da nur 17 gestartet sind, ich hätte in den ersten 10 % sein müssen. Im Jumping ein el., auf den Open am morgen früh habe ich verzichtet. Wie bereits früher einmal erwähnt, genügen mir und Janis jeweils 2 Läufe. Was ich am unangenehmsten finde, ist, wenn man zwischen 2 Läufen 2 bis 3 Stunden warten muss.

Am 6. September fuhren wir wieder nach Fräschels, diesmal wieder im Offiziellen ein eliminé, auf das Jumping verzichtete ich und im Open hatten wir den einzigen Nullfehler-Lauf und somit waren wir wieder einmal zuoberst auf dem Podest. Der Open ist gleichgestellter Lauf wie der Offizielle, mit Kontakthindernissen), nur zählt er eben nicht.

Just einen Tag nach Redaktionsschluss sind Janis und ich das erste Mal wieder in Fräschels gestartet. 2 Läufe mit je einer Verweigerung mussten wir hinnehmen. Ich dachte, es ginge ohne mein grosses Zutun, aber dem ist eben nicht so. Und wenn mein Tschuppeli keine genaue Anweisung von mir erhält, so fragt sie halt oder kommt zu mir. Die Zeit lief und der Richter hob seinen Arm. Einen 13. und einen 20. Platz von 30 Teilnehmern schaute heraus, ich war mehr als zufrieden, es waren zwei harmonische Parcours und vor allem habe ich meinen Rücken nicht gespürt, das war die Hauptsache.

Colette

«Wir sind Leuchtbojen einer neuen Gesellschaft – unser Eiland wird erst entdeckt.»



Worte aus den Aufzeichnungen des Pudels Ali von Wolfdietrich Schnurre (Ullstein 1980). Das Taschenbuch ist leider vergriffen. Aber Obenstehende wie die folgenden Sprüche machten mir die Trauerarbeit um Idaia von Winikon vor knapp einem Jahr leichter! Volle 14 Jahre lang hat sie sich als tief bleibende menschliche Erinnerung hineingeschlichen, hineingepfotet, hineingeschleckt, hineingefressen, hineingeärgert, gebellt, gewinselt, gewedelt und uns immer und immer wieder freudig begrüsst, als seien es Jahrzehnte, seit wir uns für Momente trennten. «Und mich lasch da?», sang Hegi einst tiefsinnig im legendären Cabaret Cornichon, und «weisch Fitz, emale chunnt e Stund, wo du mich zrugg lasch liebe Hund». Und von solchen Stunden könnten wohl viele Leserinnen und Leser berichten oder über ihre Hundeerlebnisse seitenweise Bücher schreiben. Ich möchte hier aber – in Erinnerung an Idaia auch – noch einigen Zeilen Alis abtippen; ist er als Pudel doch auch ein Wasserhund...

Glühwürmchen auf der Spitze des Elefantenstosszahns: Der Dichter in dieser Zeit. • Am Abendhimmel heute eine Wolke wie aus Pfirsichhaut und Marabudaunen. Warf ihr Kusshände zu und habe lange geweint. • Von einem Dackel aufgesucht worden; er gibt eine Kaninchenzeitung heraus und wollte eine Artikelserie von mir. Liess ihn durch die Sänftenträger hinausexpedieren. • Über den Fleiss meditiert; er ist eine Schwäche. Nur der Unausgefüllte ist «fleissig»; unsereins ruht; (sei es in sich, sei es im All). • Eine wundersame Melancholie ist in mir; sie befähigt mich zu Versgebilden von geradezu tragischer Reinheit. – Den Zyklus Sterntränen auf hundertunddreissig erhöht. • Der Koch wagte mir Knochen zu bieten. Liess die Möglichkeit seiner Entlassung durchblicken. • Wurde verstanden: speiste soeben Perlhuhn auf Reis. Vermisste allerdings die dazugehörige (erhitzte) Ananasscheibe. Werde anzudeuten bemüht sein, dass mich solche Unachtsamkeiten betrüben.

• Man ist mit dem Ansinnen an mich herangetreten, den Text für eine Hunde-Oper zu schreiben. Werde zusagen, wenn der Held ein Pudel sein darf. • Streit mit dem Komponisten.

Er will, der Polizeihund soll Pudello ins Loch werfen, ich: Pudello soll Flitzita entführen. (Man schreibt doch nicht für die Gegenwart!) • Einen meinen Sänftenträger entlassen müssen; der Bursche las Böll statt Messing zu putzen. – Er drohte mit der Gewerkschaft. • Das Libretto beendet; es ist alles ganz anders gekommen: Flitzita ist ins Kloster gegangen, Pudello ist Polizeichef, der Polizeihund hat sich erschossen. • Verärgert. Wie dieser Friseur auch die Brennschere handhabt; unglaublich. Was heute fehlt: die Berufsehre. • Warum ich keinen Roman schreibe, fragte man mich. Ich: «Meine Phantasie ist zu reich.» • Am liebsten sehe ich auf meine Hände und freue mich, wie zierlich sie sind. Ich bin nicht eitel; doch ich weiss: man muss sich lieben, will man bestehen. • Nach meiner Existenzberechtigung gefragt worden. Ich: «nachsichtig sein und Schönes wollen; beides aus dem Impuls.» • «Zufall», das ist: der Spielraum, den der Weltgeist seinem Unterbewusstsein gestattet. • Nichts als Unannehmlichkeiten. Man hat mir, höre ich eben, irgend so einen Literaturpreis verliehen. • Was mir besonders an mir gefällt: meine Augen. Das hat mit Eitelkeit nichts zu tun. Es ist nur gut zu wissen, dass (bei allem Selbstverschulden) auch etwas aus einem heraussieht, was man *nicht* hineingezerrt hat.

Donatus Stemmle

Cão Wander – Weekend vom 25.-27.09.09. Wo? Auf der Länk, dänk!

Gerne denke ich an das Weekend zurück! Etwas gespannt war ich schon, sind wir, ich und mein Cão (der Cão heisst!) doch erst seit ganz kurzem im Klub dabei. Die Fahrt über Luzern-Interlaken und durchs Simmental schien mir unendlich laaaaang!
Kurz vor 20.00 Uhr kamen wir dann im Hotel „Waldrand“ an, und wurden herzlich empfangen. Schnell brachten wir die Koffer ins Zimmer. So schnell ging dann das doch nicht. Wartete doch eine Überraschung auf uns. Cão sollte ein Päckli im Zimmer finden…wahrscheinlich würden wir heute noch suchen, hätte ich ihm nicht geholfen! Wir, das heisst, ich fand ein Säckli mit leckeren Hundeguetzli und ein Briefli, in dem drei Aufgaben für das Wochenende beschrieben waren.

Hondo, Angela & Boots bei der Modeschau

1. sollten wir unseren Cão zeichnen (siehe Umschlag Red.)
2. sollten wir vernünftige (oder unvernünftige!) Gründe aufschreiben, warum man dem Cão eine Löwenschur verpassen sollte
3. gab es eine Vorankündigung für eine Cão-Modeschau am Samstagabend

Endlich sass ich mit den anderen Cão-Fans am Tisch und wir wurden richtig verwöhnt. Schon bald nach dem Essen verzogen sich die Cão`s mit den Besitzern ins Gemach und ich fragte mich zu ersten Mal, ob ich da wirklich im richtigen Klub gelandet bin (hihihi)….

BRIEFKASTEN

Nach einem reichhaltigen Frühstück machten wir uns um 10Uhr bei strahlendem Wetter mit der Seilluftbahn…??? .Eine wunderbare Wanderung erwartete uns in einer ebenso wunderbaren Berglandschaft. Unbeschreiblich schööööön! Auch war es toll zu sehen, wie sich die vielen Hunde super verstanden und über die Wiesen fegten.
Mit einem feinen Apéro wurden wie verwöhnt. Es gab einen sehr mundenden Weisswein und dazu passend verschiedene Bergkäse und Brot! Ein grosses Dankeschön an das OK!!!!
Das anschliessende Gruppenfoto ohne Besitzer gelang super. Es sind halt schon seeehr brave Hunde!
Danach genehmigten wir uns noch einen Imbiss im Bergrestaurant. Und als das Wetter dann plötzlich doch noch schlechter werden wollte, machten wir uns mit den Hunden auf den Rückweg. Wieder tollten sie wild umher und man hatte fast das Gefühl, dass diese Temperaments - Bündel nie genug davon kriegen!!!
Im Hotel zurückgekehrt, zogen sich alle ins Zimmer zurück, um sich auf die Modeschau vorzubereiten oder ganz einfach die Beine hochzulagern!
Kurz vor dem Nachtessen trafen wir uns vor dem Hotel, um die verschiedenen Modelle zu begutachten. Angela fiel mit ihren orangenen Hundesäckli besonders auf! Sie befestigte sie überall, das sah wirklich besonders Ulkig aus. Applaus!!!!!

So trafen wir uns wieder am Tisch, wo Daniel uns die verschiedenen Cão Bilder präsentierte. Wahre Kunstobjekte waren darunter zu sehen!
Auch die verschiedenen Begründungen, warum zu einem Cão eine Löwenschur gehört, liessen uns schmunzeln!
So genossen wir ein feines Nachtessen mit vielen angeregten Diskussionen.
So gegen elf Uhr zog es die Cão-Fans schon wieder in die Zimmer zurück. Zum Glück gab es da noch drei Frauen, die mit mir an der Bar ein Gute Nacht - Bierchen (oder Whisky) genehmigten…..(bin also doch im richtigen Klub!! Hihi)

Nach einem weiteren sehr leckeren Frühstück packten wir die Koffern in die Autos und fuhren eine kurze Strecke zu einem Parkplatz. Von da aus liefen wie mit unseren Vierbeinern an einem sehr schönen Bach entlang zum Fusse der Wasserfälle….???.....Der Weg hoch zu den Wasserfällen war relativ steil und steinig. Aber es lohnte sich wirklich! Die Kraft des Wassers überrascht und überwältigt mich immer wieder…Zurückgekehrt zum Restaurant genehmigten wir uns noch was kleines zu Essen und liessen uns das Weekend noch mal durch den Kopf gehen.

BRIEFKASTEN

Einige planten schon wieder fürs nächste Jahr. Toll!! Also ich werde sicher wieder dabei sein mit meinem braunen Cão, namens Cão!

Herzlichen Dank dem OK Anna-Maria und Daniel!

Renate Rovere-Imbach

Die Löwenschur – aberwitzige Begründungen einer hündischen Haartracht

Die Löwenschur schützt den Cão vor Stromstössen.
Wie man weiss, richten sich die Haare auf, wenn man mit Strom in Berührung kommt. Hunde mit langer Löwenmähne kitzelt es bereits, wenn sie nur in die Nähe einer Stromquelle kommen.
Die alten, weisen Portugiesen haben früh erkannt, dass die Löwenschur eine gute Massnahme gegen Stromunfälle darstellt. Hunde, die mit Strom in Berührung gekommen sind und dies überlebt haben, erkennt man übrigens am gekräuselten Fell, während unversehrte Hunde gewelltes Haar tragen.

BRIEFKASTEN

5 gute Gründe meinem Cão die Löwenschur zu verpassen:

1. Ich bin zu faul, den ganzen Hund zu kämmen!
2. Ich weiss dann, was hinten und was vorne ist!
3. Ich falle mit meinem Cão auf!
4. Ich habe einen sexy Hunde-Coiffeur!
5. Ich kann so meinen Hund erkennen!

Bei uns entstand die Löwenschur so:
Wir hatten immer nur 20 Franken mit dabei, wenn wir zum Hundecoiffeur gingen. Für 17 Franken 50 reichte es von hinten bis zur ersten Rippe und für 2 Franken 50 konnte dazu noch die Nase geschoren werden.

Man hat mit der typischen Cão -Schur nur die Hälfte der Flöhe und braucht deshalb nur ein halbes Flohhalsband!

... Weil die Portugiesischen Fischer sich gerne Hosen aus Hundewolle anzogen. Da es in Portugal aber warm ist, brauchen sie keinen Pulli.
... Damit die Schönheitsrichter an Ausstellungen sehen, ob es ein Bub oder eine Mädchen ist.
... Damit man sieht, wie schlank der Hund eigentlich ist.

Da der Löwe immer mehr von dem Aussterben bedroht war, suchte man verzweifelt nach einer Lösung.
Zwei Lebewesen, die es nur noch in kleiner Zahl gab, warum da nicht einen Mix „produzieren“?
Hund mit einer Schur wie ein Löwe, das schien die perfekte Lösung.
Löwenhund - nein
Löwenschur – Ja

Vorne lang für die Flöhe
hinten kurz für den Furz

Also, das ist so:
Bekanntlich schwimmt der Cão leidenschaftlich gerne. Dank der Löwenschur, ist er in der Hälfte der sonst üblichen Zeit wieder trocken.
UND: Der Cão besitzt einen tollen „Knackarsch“, der nur „blutt“ richtig zur Geltung kommt!

BRIEFKASTEN

Die Schur des Cão:
Damit der Cão ohne Gefahr im Meer arbeiten konnte, wurde ihm die Löwenschur verpasst und zwar hiess diese ursprünglich SIRENENSCHWANZSCHUR.
Das kam so: „Neptun wachte eifersüchtig über die Bewohner seines Reiches, der See. Den Fischern spielte er immer wieder übel mit, indem er ihnen Stürme, Wellengang und Riesenkraken in die Quere schickte. Dabei verschonte er die Cães nicht. Einem erfinderischer Fischer kam der geniale Gedanke, die Hunde so zu scheren, dass sie wie Sirenen aussahen. So wurde Neptun getäuscht und traute sich fortan nicht mehr, die Fischerboote zu versenken, aus Angst, die darauf lebenden Sirenen zu verletzen!

INTERVIEW MIT EINEM RASSEHUND

„Bisschen die Enten erschrecken"

Ein Portugiesischer Wasserhund über Jagdinstinkte, Schurmethoden und seinen Kollegen im Weißen Haus.

AUSSICHTEN

Hallo Hund, wie geht's? Sie sind ja klitschnass!
Jou, hab eben 'ne kleine Runde im Stadtparksee gedreht. Bisschen die Enten erschrecken. Man muss ja fit bleiben.
Schwimmen, jagen – klappt alles?
Tadellos. Zum Glück habe ich keine Hüftdysplasie, wie sie bei unsereinem gelegentlich vorkommt.
Wo sind Sie denn zu Hause?
Ich lebe bei einer Familie in Niedersachsen. Nette Leute. Den Ort möchte ich nicht verraten. Das Medieninteresse ist ohnehin schon gewaltig, seit der Kollege, ähh, wie heißt er noch …
Bo. Bo Obama.
Genau, seit der Kerl im Weißen Haus wohnt und alle Welt verrückt macht.
Ist doch toll, dass Ihre Rasse jetzt berühmt wird. Vorher kannte Sie kein Mensch.
Ich bitte Sie, das ist doch albern. Offizieller First Dog! Pressekonferenz zur Amtseinführung mit regenbogenfarbener Blütenkette um den Hals! Das entspricht uns gar nicht, schließlich sind wir eine alte und stolze Rasse. Uns gab's schon zu Zeiten der Römer. „Löwenhunde" wurden wir damals genannt, weil wir an der hinteren Körperhälfte geschoren waren und vorne das zottelige Fell hatten, was wie eine Mähne wirkte.
Stammt daher die merkwürdige Art, wie sich einige Ihrer Kollegen auf Hundeshows präsentieren?
Genau. Dieser so genannte Löwenschnitt, den auch die Pudel, unsere Verwandten, haben, hatte einst praktische Gründe: Hinten war das Haar kurz, damit wir gut schwimmen konnten; vorne ließ man es länger, damit Herz und Lunge gewärmt wurden. Auch an den Fesseln blieben Büschel stehen, quasi als Pulswärmer.
Ah, daher der Name Wasserhund. Bo sorgt jetzt immerhin dafür, dass Sie nicht mehr vom Aussterben bedroht sind, wie noch vor einiger Zeit.
Stimmt, wir waren tatsächlich mal sehr wenige; damals in den 70er Jahren.
Was war da passiert?
Die Fischer brauchten uns nicht mehr – weil sie selber keine Arbeit mehr hatten. Früher waren wir ja an der ganzen portugiesischen Küste zu Hause. Wir waren unverzichtbar, jeder Fischer hatte einen von uns. Wir konnten alles: Netze einholen, Fischschwärme zusammentreiben, Nachrichten überbringen. Wir haben sogar schon Matrosen vor dem Ertrinken gerettet. Wir waren der beste Freund des Fischers. Und als Belohnung haben wir immer was vom Fang abgekriegt.
Klingt nach guter alter Zeit ...
Ja, und dann kam der Niedergang. Plötzlich galten wir als seltenste Hunderasse der Welt. Furchtbar! Gerettet haben uns aber nicht die Obamas, sondern letztlich ein paar engagierte Züchter, sowohl in den USA als auch in Portugal selbst. Seither sind wir übern Berg. Und den Hype um den Präsidentenhund werden wir auch überleben.
Ja, fragt sich, ob Bo so zu beneiden ist. In Michelles ökologisch angebautem Gemüsegarten darf er garantiert nicht rumlaufen.
Da wär ich mir nicht so sicher. Wenn unsereiner so einen Laden ein bisschen aufmischen will, schafft er das auch. Da haben wir Wasserhunde unsere Taktik.
Eines müssen wir noch klären. Stimmt es, dass Sie Schwimmhäute haben?
Haha! Schauen Sie selbst (er zeigt eine Pfote). *Nein, das ist ein Gerücht. Wir sind doch keine Biber!*

MUNTER MIT GESCHICHTE

Der Portugiesische Wasserhund war einst an der gesamten portugiesischen Küste verbreitet. „Cao de Agua" sind temperamentvoll und wollen arbeiten. Deshalb muss man sie fordern und fördern. Caos lieben Menschen, gelten als vielseitig und intelligent und eignen sich gut als Familienhunde, allerdings muss man sich die ersten drei Jahre auf eine turbulente Zeit einstellen. Seit Obamas einen „Portie" haben, ist die Rasse plötzlich berühmt.

GESPRÄCH: MARTIN RASPER

Fotos: Getty Images; dpa

Tätigkeitsprogramm 2010

- 7. März. Generalversammlung um 10:00 Uhr auf dem Hundesportplatz Niederbipp. Mit Mittagessen.

Ausstellungskalender 2010

- 27./28. Februar 2010 IHA Fribourg

Tableau d'honneur

Leider, leider verlässt uns Corinne Kaufmann als Chefredakteurin. Schade, hat sie es doch verstanden die Gazette zu einem umfangreichen, interessanten Organ unseres Club's zu gestalten. Sie hat erreicht, dass ihre Spartenredakteurinnen wirklich 3 mal im Jahr ihre Berichte abgaben, damit die Clubmitglieder eine gediegene Gazette erhielten. Vielen Dank für Deinen Einsatz! Werner Wider wird es schwer haben.....

Colette

und

Herzliche Gratulation möchte ich noch auf diesem Weg Brigitte Leupi mit ihrem Rumble Randy Rasty von Winikon aussprechen. Ich finde es genial, dass ein PWD an einer solch hochstehenden Prüfung mit den besten Hundeteams der Schweiz teilnehmen konnte und sich erst noch in der ersten Hälfte klassieren konnte. Bravo!!

Zum ersten mal qualifizierte sich ein Portugiesischer Wasserhund für die SKG Schweizermeisterschaft aller Rassen.
Hundeführerin Brigitte Leupi mit ihrem Ramble Randy Rasty von Winikon erreichten den hervorragenden 11. Rang von 27 Startenden in der Klasse BH3.
Mit A 85P., B 89P., C 93P., resultierte ein Total von 267 P., G, AKZ.

PINWAND

Rassekunde:

Portugiesischer Wasserhund, Charakter, Erziehung, Gesundheit, Silke Hirtz-Schmidt, 10,95 EUR (D,A); 19,90 CHF, 80 Seiten broschiert, durchgehend farbige Abbildungen, Format 17 x 24, ISBN 978-3-86127-877-1, erscheint im Februar .

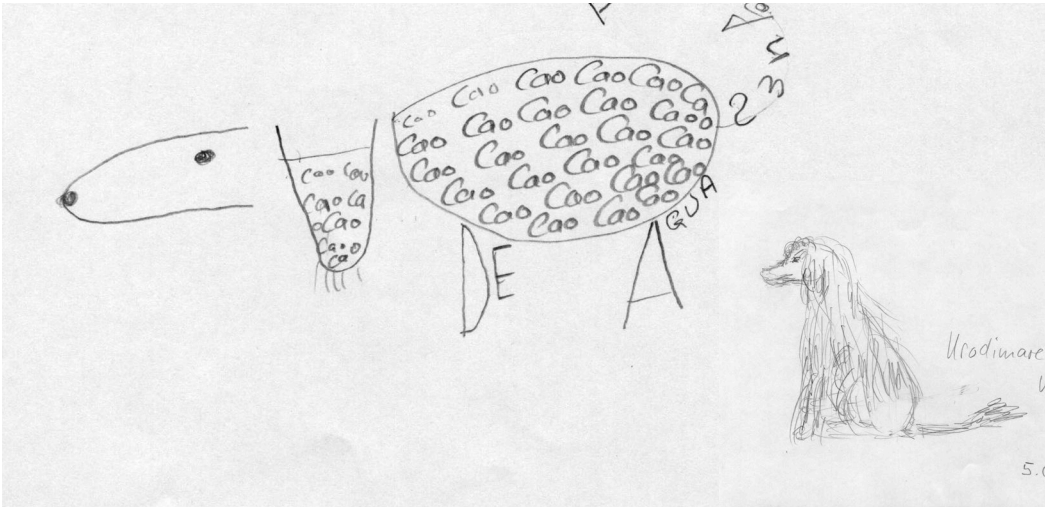
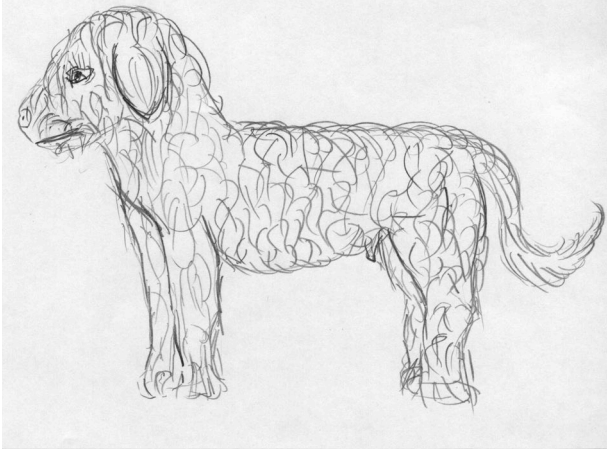
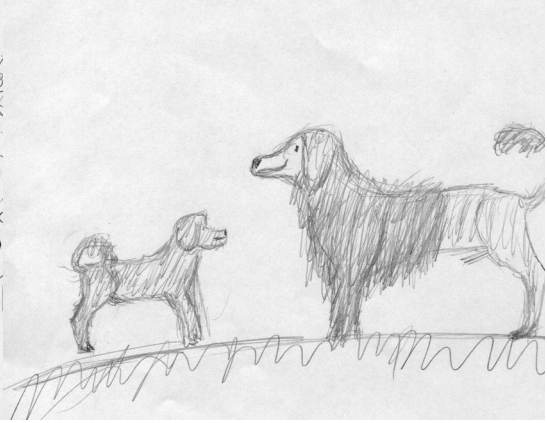
Bestellung:
Silke Hirtz-Schmidt
Hörnerhok 11
48734 Reken
Tel. +49(0)2864-883108
caodeagua@web.de

In eigener Sache

Ich hoffe ich habe nichts versäumt und alle Beiträge in „meiner“ letzten „Gazette“ reingepackt.
Neuer „Chefredaktor“ ist Werner Wider. Ich hoffe ihr werdet ihm die Treue halten und ihn mit Bildern, Artikeln, Informationen, Beiträge und Rückmeldungen überhäufen!

Lieber Werner,
Vielen Dank, dafür dass du diese tolle Aufgabe übernimmst und der Gazette eine Zukunft gibst.
Ich wünsche dir und deinem Redaktionsteam viel Vergnügen und viel Glück!

Liebe CAPS - Mitglieder und Gazette – Leser,
Ich wünsche Allen ein besinnliches und stressloses Weihnachtsfest und ein mit positiven Superlativen gespicktes Jahr 2010.
Die Ex-Chefredaktorin Corinne Kaufmann



Der Buchstaben - Cao